

Fortschritt bedeutete³. Mit breiterer Abstützung in der Überlieferung, mit präziserer Ermittlung seiner Entstehung und seiner Vorlagen erscheint der Altheimer Text jetzt an der Spitze des 6. Bandes der Konzilien, der bis 1001 reichen wird⁴.

Was vermittelt die Edition Neues?

I

Gehen wir aus von der heute in der Sekundärliteratur üblichen Bewertung der Synode von Hohenaltheim, deren Deutung umso erheblicher ist, als diese „erste deutsche Synode“ in eine Zeit fällt, über die wir aus anderen Quellen äußerst wenig erfahren. Als Hauptmerkmal wurde seit je formuliert, daß in Hohenaltheim die Kirche sich des Königtums angenommen habe: „... in jeder Beziehung machte die deutsche Kirche auf der Synode von Hohenaltheim die Sache ihres Königs zu der ihrigen“. Im Kern behauptete sich diese resümierende Feststellung Ernst Dümmlers bis heute⁵, erfuhr jedoch in neuerer Zeit eine Zuspitzung⁶.

³ MGH Const. 1 (1893) S. 618–628. Die Pseudoisidor-Rezeption war vornehmlich von Ernst D ü m m l e r, Geschichte des Ostfränkischen Reiches (Jbb. der deutschen Geschichte) 3 (21888) S. 605 ff. erkannt worden; auf den Rückgriff auf c. 18 des 6. Konzils von Toledo in c. 20 hatte Georg W a i t z, Deutsche Verfassungsgeschichte 5 (1874) S. 98 Anm. 3 aufmerksam gemacht (der Hinweis fehlt in der 2., von Karl Z e u m e r besorgten Auflage: Bd. 5, 1893, S. 104 f. Anm. 3).

⁴ Die Konzilien Deutschlands und Reichsitaliens 916–1001. Teil 1: 916–960, hg. von Ernst-Dieter H e h l unter Mitarbeit von Horst F u h r m a n n, MGH Conc. 6, 1 (1987) S. 1–40.

⁵ D ü m m l e r, Jbb. 3 (wie Anm. 3) S. 610; vgl. die ähnlichen Urteile bei Martin L i n t z e l, Die Beschlüsse der deutschen Hoftage von 911 bis 1056 (Historische Studien 161, 1924) S. 97 ff.; Albert H a u c k, Kirchengeschichte Deutschlands 3 (3/4 1906) S. 13 ff. u. a.

⁶ Sie geht zurück auf Manfred H e l l m a n n, Die Synode von Hohenaltheim (916). Bemerkungen über das Verhältnis von Königtum und Kirche im ostfränkischen Reich zu Beginn des 10. Jahrhunderts, HJb 73 (1953) S. 127 ff.; im folgenden zitiert nach der überarbeiteten Fassung in: Die Entstehung des deutschen Reiches (Deutschland um 900). Ausgewählte Aufsätze aus den Jahren 1928–1954, hg. von H. K ä m p f (Wege der Forschung 1, 1956) S. 289 ff. Zwar meldete Martin L i n t z e l, Heinrich I. und die fränkische Königssalbung (SB Leipzig, Band 102, Heft 3; 1955) S. 35 ff. Anm. 1 einige Vorbehalte an, stimmte aber der Kernthese zu, zumal „man ... das auch früher schon gesehen“ habe; mit Recht konnte Hellmann in seiner an das Ende des Nachdrucks gesetzten Replik feststellen: „Im Grunde ist Lintzel der gleichen Meinung wie ich.“ Aus der umfangreichen, an Hellmann anknüpfenden Literatur sei lediglich Odilo E n g e l s, Der Reichsbischof (10. und 11. Jahrhundert), in: Bischof in seiner Zeit. Bischofstypus und Bischofsideal im Spiegel der Kölner Kirche. Festgabe für Josef Kardinal Höffner (1986)